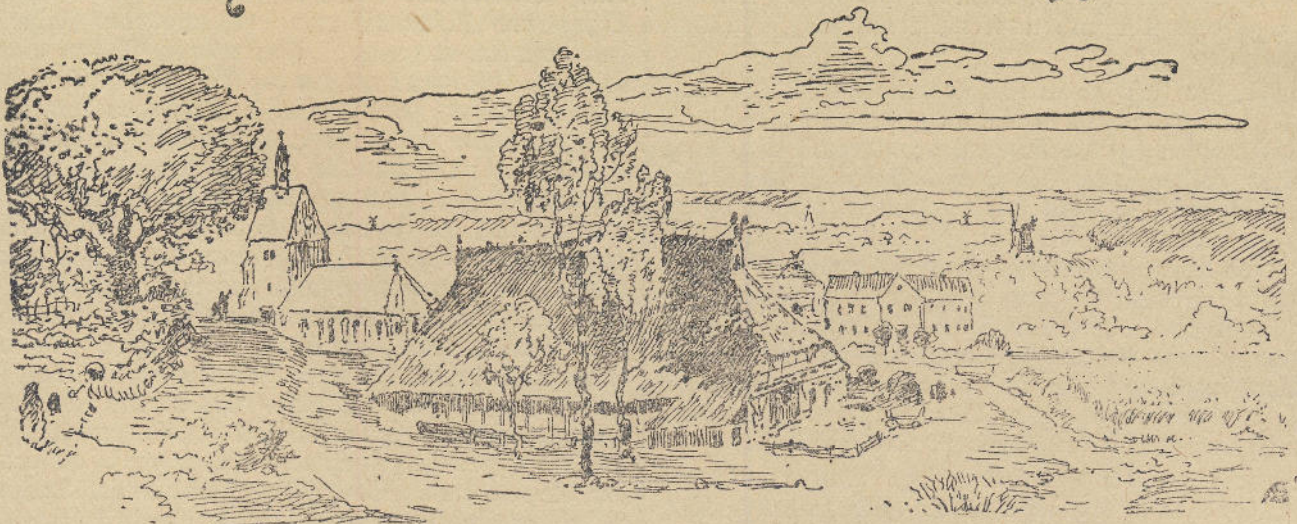


Der Inspektions Bote.



Monatsblatt für die Gemeinden des Hoyaer Landes

24. Jahrgang.

Februar 1929.

Nummer 2.

Der Bote erscheint Mitte jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Verteiler sowie der Verlag entgegen. Haltegebühr monatlich 10 Pfg., vom Verlage zugesandt 15 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. nebst Porto. Anzeigen kosten 15 Pfg. je Kleinzeile. Verantwortl. Schriftleiter und Verlag i. V.: Pastor Tiemann, Bilsen. Redaktionschluss am 6. jeden Monats. Konto des „Boten“ Nr. 945 bei der Sparkasse Bruchhausen (deren Postcheckkonto Hannover 3153). Druck: Buchdruckerei Ristenbrügge (Inh. Adolf Arends), Bilsen, Tel. 109.

Gethsemane.

Betrübt ist Deine Seele,
Herr, bis zum Tode betrübet?
Herr, ohne Sünd und Fehle,
Der ja nur Liebe geübet,
Du trauerst und Du klagest,
Du zitterst und Du zagest?
Erbarm Dich unser, o Jesu!

Wie lange ruft Dein Flehen
Und ringt zum Vater hinüber;
„Mein Vater kann's geschehen,
Laß diesen Kelch mir vorüber;
Kannst Du michs nicht entheben:
Sei Dir mein Will ergeben.“
Erbarm Dich unser, o Jesu!

Das Herz nicht mehr bezwingend
Bist Du ins Dunkel getreten,
Und mit dem Tode ringend
Liegst Du in heißen Gebeten,
Schweiß überströmt die Glieder,
Er träuft wie Blut hernieder.
Erbarm Dich unser, o Jesu!

O du Herz aller Herzen,
Gewissen aller Gewissen,
Von unsrer Sünde Schmerzen
Ist Dir die Seele zerrissen;
Ihr Jammer, Fluch, Verdammnen
Schlägt über Dir zusammen.
Erbarm Dich unser, o Jesu!

Das sind der Sünde Strafen,
Die Dich Unschuldigen töten.
Weh, wollen wir noch schlafen?
Herr, hilf uns wachen und beten,
Laß die Versuchung schwinden,
Das Fleisch hilf überwinden,
Gib Deinen Frieden, o Jesu.
B. v. Strauß.

Hebr. 12, 1—3. „Lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, dem Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte Freude haben, erduldet er das Kreuz und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Mut matt werdet und ablasset.“

Nun sind wir wieder in die ernste, heilige Passionszeit eingetreten. Passionszeit heißt Leidenszeit. Wir gedenken an das bittere Leiden und Sterben Jesu und begleiten ihn auf seinem Leidensgange bis hin zum Kreuz, wo er nach hartem, schweren Leidenskampf ein seliges Ende fand. Aber wir gedenken auch an unser eigenes Leiden, und von Christo, unserm Vorbilde,

wollen wir es lernen, still und mutig zu tragen. Er soll uns den Weg zeigen, der uns durch schwere Leiden sicher hindurchführt. Unser Leben hat ja der Leiden und Trübsale genug. Wer will sie alle nennen die Uebel, die uns in der Welt begegnen, und die Schicksalsschläge, die uns treffen? Da ist Mut und Geduld gar bitter nötig. „Du mußt Geduld haben, du darfst den Mut nicht verlieren“: So haben wir gewiß schon manchmal einem Leidenden zugerufen. Und es klingt wie ein Lob aus unserm Munde, wenn wir von einem Kranken sagen können, daß er sein Leiden mit stiller Geduld getragen hat. Aber es ist garnicht so leicht Geduld zu üben. Und wenn einmal der Geduldssaden uns reißen will, was wollen wir tun? Lasset uns aufsehen auf Jesum, den allergrößten Dulder. Von ihm können lernen: Mut und Geduld im Leiden.

Was ist Geduld? Nicht ein gezwungenes Sichfügen in das Unabänderliche, sondern ein williges Sichbeugen unter eine Last, solange bis Gott sie uns wieder abnimmt. Geduld ist stille Ergebung in Gottes Willen und damit auch ein Beweis für die Echtheit und Aufrichtigkeit unseres Gottvertrauens. Und diese Tugend in ihrer wahren Gestalt, in ihrer Vollkommenheit, wir finden sie bei dem, von dem es heißt: „Welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz und achtete der Schande nicht.“ Wir dürfen sagen: Der ganze Lebensweg Jesu ist ein harter Leidensweg gewesen. Wieviel Bitteres hat er erfahren! Wieviel Untreue und Undankbarkeit geerntet, wo er Treue erwiesen und Liebe gesät. Und wie hat er alles mit Heilandsgeduld ertragen. Er ist frei von Bitterkeit und Rachsucht, aber in seinem Herzen wohnt die Liebe, die Sanftmut, die Geduld. Es gibt wohl kein Leben, wo die äußeren, sichtbaren Verhältnisse in grellerem Widerspruch gestanden haben zu dem inneren Kern und Wesen, wie bei ihm. Neuzerlich nichts als Schmach und Schande, Armut und Niedrigkeit, und innerlich doch, ewige Kraft und

Gotttheit. So reich an Liebe und Freundlichkeit gegen jedermann, und doch hat er nichts erfahren als Leiden und bitterste Feindschaft; ein Leben voller Dornen, schon ehe er die Dornenkrone auf dem Haupte trug. Und bei alledem geht er still und unbeirrt seinen Weg, den ihm Gott gewiesen hat.

Siehe, da liegt er in Gethsemane im Staube auf den Knieen; er ringt mit dem Tode also, daß der Schweiß wie Blutstropfen auf die Erde rinnt; aber die Ergebung in Gottes Willen trägt den Sieg davon. „Mein Vater nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ „Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich will dies tragen.“ So setzt er den Leidenskelch an seine heiligen Rippen und trinkt ihn aus bis auf den Grund. Eine heilige Ruhe, ein stiller Mut erfüllt seine Seele. Und so geht er durch all die Marter hindurch, bis er am Kreuze das Wort sprechen kann: Es ist vollbracht, und bis er scheiden darf mit dem letzten Wort auf seinen Rippen: Vater, ich befehle meinen Geist in Deine Hände.

Da zeigt er sich als der große Dulder, als der starke Held, der mutig dem Tode entgegengeht. Und für uns heißt es nun: „Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Mut matt werdet und ablasset.“ Wir schauen auf zu ihm und bewundern die Größe seiner Geduld im Leiden und im Sterben. Wir tun es mit dem Wunsche: Möchten wir alle solche Geduld von ihm lernen, möchten wir auch so stark und so mutig sein, wie er es war. Wir können es, denn „ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“ Es gibt kein besseres Mittel für uns, als aufzusehen auf Jesum, den Gefreuzigten, und dieses Bild des geduldigen Kreuzträgers auf uns wirken zu lassen. Wir werden es erfahren, daß all die Leiden und Trübsale dieser Zeit nichts anderes sind als Mittel in Gottes Hand, um uns zu sich zu ziehen, unsere Herzen für sich zu gewinnen, daß sie reiner, besser, vollkommener werden. Wir wollen stille halten, daß unser inneres Leben wachsen und reifen möge, daß unsere Seele fähig werde für das ewige Leben. Wohin ist Jesus gegangen? Durch Kreuz zur Krone, durch Leiden zur Herrlichkeit. Das soll auch unser Weg sein. Selig ist, wer die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verhießen hat denen, die ihn lieb haben.

Nichts ist edler als Geduld.
 Laß, mein Gott, in allen Leiden
 Mich in diese Tugend kleiden;
 Die Geduld hat Deine Huld,
 Nichts ist edler als Geduld!

Katechismus-Jubiläum im Januar 1929. *

Am 20. Januar 1929 haben wir das vierhundertjährige Jubiläum des Kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers gefeiert. An diesem Tage vor 400 Jahren erschien die erste Ausgabe dieses Kleinen Katechismus Luthers. Wie ist der Katechismus entstanden?

Schon in der „Deutschen Messe“ 1526 hat Luther die Notwendigkeit und das Ideal eines Katechismus gezeigt. „Aufs erste ist im deutschen Gottesdienst ein grober, schlichter, einfältiger, guter Katechismus vonnöten. Katechismus aber heißt ein Unterricht, damit man die Heiden, so Christen werden wollen, lehret und weist, was sie glauben, tun, lassen und wissen sollen im Christentum. Diesen Unterricht oder Unterweisung weiß ich nicht schlechter noch besser zu stellen, denn sie bereits ist gestellet vom Anfang der Christenheit und bisher geblieben, nämlich die drei Stücke: Die zehn Gebote, der Glaube und das

Vaterunser. In diesen drei Stücken steht es schlecht und kurz, fast alles, was einem Christen zu wissen ist“. Die Notwendigkeit eines solchen Katechismus wurde dann durch die überaus traurigen Zustände, die anlässlich der Schul- und Kirchenvisitation der folgenden Jahre festgestellt wurden, bestätigt. „Aber nur ein Mann allein war befähigt, der deutschen evangelischen Christenheit ihren „Katechismus“ zu schenken. „Das war Luther selbst“ so schreibt mit Recht der Luthersforscher Buchwald. Und sein Katechismus hat alle anderen Katechismen jener Zeit verdrängt. Ja, Melancthon, der im Begriff war einen Katechismus zu schreiben, brach sofort seine Arbeit ab, als er hörte, daß Luther selbst an der Arbeit war, dem Volke einen Katechismus zu schenken. Damit erkannte er demütig an, daß Luther der einzig dazu Berufene war. Und Luthers Katechismus ist, Gott sei es gedankt, kein trockenes Lehrbuch, in der Studierstube entstanden, sondern ein ebenso schlichtes als tiefes Bekenntnis seines eigenen Herzens, das des Heiles in Gott gewiß geworden ist, und das diese Heilsgewißheit weitergeben muß, an das Volk der Reformation. So ist der Katechismus Luthers zur Bibel der Laien geworden, welche die christlichen Grundwahrheiten, den „Kern und die Summa der christ- evangelischen Gottes- und Weltanschauung“ enthält. Er konnte zur „Laienbibel“ werden, weil er entstanden ist aus dem gepredigten Katechismus. D. h. Luther hat schon vom Jahre 1518 ab in immer wieder neuen Predigten über das Vaterunser, die 10 Gebote, das hl. Abendmahl, den christlichen Glauben und die christliche Taufe zu lernen versucht und tatsächlich gelernt, wie er die christlichen Grundwahrheiten in der Sprache des Volkes verkündigte und „dem Verständnis und dem Herzen des Volkes“ am besten nahebringe.

Im Januar 1529 ließ nun Luther den Inhalt seiner Katechismuspredigten drucken auf einer Tafel, die an die Wand gehängt wurde und die „aufs kürzeste und größte Luthers Katechismus für die Kinder und das Gesinde“ enthielt. Das ist der Anfang des Kleinen Katechismus. Und im März 1529 entstand daraus der Kleine Katechismus, wie wir ihn heute noch haben. Justus Jonas ein Freund und Zeitgenosse Luthers urteilt über ihn: „Luthers Kleiner Katechismus ist wohl nur ein klein Büchlein, das man um sechs Pfennige kaufen kann; aber 6000 Welten vermögen ihn nicht zu bezahlen“. Und ähnlich sagt Joh. Mathesius: „Wenn Luther in seinem Beruf sonst nichts Gutes gestiftet hätte und angerichtet, denn daß er beide Katechismen in Häuser, Schulen und auf den Predigtstuhl gebracht und das Gebet vor und nach dem Essen, und wenn man schlafen geht und aufsteht, so könnte ihm das die ganze Welt nimmermehr genug danken und bezahlen!“ So die Urteile damals! Wie steht es mit dem Urteil heute? Muß sich nicht unsere Zeit schämen vor der Zeit der Reformation, wo das deutsche Volk so dankbar war für dieses große Geschenk Gottes durch seinen Knecht Martin Luther? Auch wir wollen dankbar werden, und diesen Dank beweisen, indem wir Luthers Katechismus in Ehren halten in Schule und Kirche und da wieder zu Ehren bringen, wo man ihn vernachlässigt hat. Wir alle, jung und alt, brauchen gerade in unserer Zeit, was auch Luthers Zeit gebrauchte, eine Schulung und Bildung nicht nur für Kopf und Verstand, sondern für Herz und Gemüt, die herauswachsen aus der ewigen, verjüngenden Kraftquelle, aus dem Geist des Evangeliums, aus dem auch Luthers Katechismus entstanden ist. Und darum hat er für uns bleibenden Wert!

G. G.



Die Gallamission

Wie in der November-Nummer des Hermannsbürger Missionsblattes mitgeteilt wird, sind die Gallamissionare der Hermannsbürger Mission im Galla-Land wohlbehalten angekommen. Aber die Reise hat große Opfer gekostet, 12 von den für die Reise so notwendigen Eseln sind tot! Die Missionare haben an ihre Heimatstation ein Telegramm geschickt mit der dringenden Bitte um Geld. Denn sie müssen neue Esel kaufen.

Auch das vorhergehende Stück der Reise bis Gira hatte schon vielen Maneseln das Leben gekostet. In Gira haben die Brüder Hermann Grabe und Adolf Müller als erste Station Vallo Schalliotta gegründet, haben dort ein Tokul gebaut, ein Rundhaus, wie es die Galla zu bauen pflegen. Dort haben sie ihre Missionsarbeit begonnen. Missionar Hermann Dahlburg schreibt darüber in einem Brief:

Es ist 1/2 Uhr nachts. Drüben auf der Höhe machen die wilden Galla noch ihren „Heidenlärm“. Wie mag es dort bei ihnen jetzt in der Nacht aussehen und hergehen! Heute, Sonntag morgen, erlebten wir aber den Gegensatz dazu. Der ist jetzt da. Vor unserm neuen Tokul hatte sich zu unserm gewohnten Gottesdienst eine ganze Schar Galla außer unseren Askaris gesammelt, um auf das Evangelium vom barmherzigen Samariter und auf die Geschichte in Bethanien zu lauschen. Heute waren auch schon einige ältere Männer gekommen, während sonst mehr die Jugend sich einstellte. Ich glaube, man könnte sie einen ganzen Tag unter Gottes Wort haben, wenn wir es nur erst mit der Sprache schaffen könnten.“

Die nordamerikanische Negerfrage.

Die Neger bilden heute für die Vereinigten Staaten von Nordamerika ein sehr ernstes Problem, dessen Lösung auch uns Europäer interessieren dürfte. Abraham Lincoln hob vor etwa 60 Jahren in den Vereinigten Staaten die Sklaverei auf. Die vier Millionen Neger, die damals frei wurden, haben sich inzwischen auf über 10 Millionen vermehrt. Die Zahl der heute in Nordamerika lebenden Neger wird auf über 12 Millionen geschätzt. Mit diesem zahlenmäßigen Aufstieg der Neger ist eine bedeutende wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung verbunden gewesen. Das Gesamtvermögen der Neger, das man im Jahre 1893 auf 150 Millionen Dollar schätzte, wurde im Jahre 1913 auf über 700 Millionen Dollar berechnet. Während die Neger im Jahre 1863 nur 500 eigene Kirchen besaßen, bestanden im Jahre 1893 über 26.000, und im Jahre 1913 über 40.000 Kirchen. Von den Negern werden heute zwei eigene Hochschulen unterhalten. Nach ihrer Befreiung bildeten sie in den verschiedensten Teilen des Landes Bezirksgruppen und Vorstände, deren Spitzen als Vertretung aller nordamerikanischen Neger fungierten. Mit ihrer Agitationskraft muß auch die Regierung in Washington rechnen. Die Neger stehen heute in sozialer Hinsicht vollkommen isoliert und bilden mit ihrer Organisation einen gewissen Staat im Staate. In nicht weniger als 30 Staaten von den 49 Vereinigten Staaten von Nordamerika sind Ehen zwischen Weißen und Negern verboten, ungültig oder mit schweren Strafen belegt. Die weiße Bevölkerung lehnt jede Gemeinschaft auf gesellschaftlichem Gebiete mit den Negern ab. Man sieht in dem Neger ein krankhaftes, hilfloses, unerwünschtes und niemals assimilierbares Element in dem nordamerikanischen Staatsleben. Die ständige soziale Deklassierung der Neger wird als selbstverständlich angesehen. Die Neger Nordamerikas fordern heute offen die soziale Gleichberechtigung mit den Weißen, und da ihnen diese verweigert wird,

gehen sie dazu über, sich noch fester als bisher zusammenzuschließen und in der Aufrüttelung ihrer gesamten Rassenbrüder ein großes Ziel zu sehen. Namentlich die intellektuellen Kreise unter ihnen wenden sich erbittert gegen die Vormachtstellung der Weißen und knüpfen — was unglaublich scheint, weitgehende Verbindungen an zu ihrer ursprünglichen Heimat Afrika. Gelingt es den nordamerikanischen Negern mit den nicht unbedeutenden Geldmitteln, die ihnen heute zur Verfügung stehen, weite Teile ihrer afrikanischen Brüder zur Auflehnung gegen die weiße Herrschaft zu bewegen, so müssen diese Auswirkungen auch die europäischen Kolonialreiche treffen.

Aus Kirche, Schule und Gemeinden

Zum Abschied unsers Herrn Pastor Doose.

In schwerer Zeit ist er gekommen,
Ein treuer Hirte uns zu sein;
Und Gott gab ihm die rechte Stärke,
Zu schaffen und zu säen sein.

Neun Jahre sind seitdem vergangen,
Als er auf unsere Kanzel stieg.
Wie manche schöne Gottesstunde
Hat man bei ihm bisher verlebt.

Wenn manchmal auch ein ernstes Wort
Aus seinem Munde ward gesprochen,
So war doch stets sein Herz voll Güte
Und Freundlichkeit uns zugewandt.

Bruchhausen war die zweite Heimat.
Wenns auch viel schwere Stunden gab,
Stand doch in allen diesen Tagen
Der Schöpfer stets bei ihm und uns.

Und unsrer lieben Frau Pastorin
Viel Dank für ihre Zeit und Mühe,
Die sie für Alt und Jung verwandte
In mancher schönen Sangesstunde.

Nun rufen wir von ganzem Herzen
Ihm unsern Abschiedsgruß entgegen.
Dem Pfarrhaus Doose möge weiter
Gesundheit, Glück und Gottesseg'n
Im neuen Amt beschieden sein.

Br

Str.

In kurzer Zeit sind 2 eifrige Mitarbeiter des „Inspektionsboten“ von uns gegangen:

Am 1. Januar d. J. ist Herr Pastor Twele in Martfeld in den Ruhestand getreten und hat von seiner Gemeinde Abschied genommen. 33 Jahre hat er dort in Segen gewirkt und mit unermüdblicher Treue sein Pfarramt verwaltet. Viele Jahre lang ist er Mitglied des Kreis Kirchenvorstandes gewesen, hat mit lebhaftem Interesse an den Verhandlungen desselben teilgenommen und namentlich durch seine gründliche Gesetzeskenntnis dem Wohle des Kirchenkreises gedient. Seine Gemeindeglieder und alle Freunde, die ihn lieb gewonnen haben, bezeugen, daß sie ihn nicht vergessen werden; und ihre besten Wünsche sind mit ihm gegangen nach Hildesheim, wo er mit seiner Familie nun seinen Ruhestand verbringen will. Auch der „Inspektionsbote“ möchte nicht versäumen, ihm noch einen herzlichen Abschiedsgruß zuzusenden. Hat doch Pastor Twele mit zu den Begründern des „Boten“ gehört. Er war Mitglied des Zeitungsausschusses, der damals unter der Leitung des Herrn Superintendenten Hahn in Tätigkeit trat. Pastor Twele war auch, wie kein anderer, dazu berufen, als eifriger Forscher und hervorragerender

Kenner der Heimatgeschichte an der Ausgestaltung des neuen Blattes mitzuwirken. In Erinnerung sind uns noch die inhaltreichen und interessanten Beiträge, die uns seine Feder im Laufe der Jahre geliefert hat. Der Bote dankt ihm aufs herzlichste für seine treue Mitarbeit und wünscht ihm und seiner Familie in der neuen Heimat noch manches Jahr stiller Zufriedenheit und Gottes reichen Segen.

Nun ist auch Herr Pastor Loose in Bruchhausen, der während der letzten 6 Jahre die Schriftleitung des „Inspektionsboten“ in Händen gehabt hat, von uns gegangen. In das Pfarramt an der Lambertikirche in Hildesheim von der dortigen Gemeinde gewählt, ist er, nachdem er am 3. Februar in der Kirche zu Bruchhausen von seiner Familie Abschied genommen hatte, am 10. Februar in sein neues Amt in Hildesheim eingeführt. Der „Inspektionsbote“ mit seiner Lesergemeinde dankt dem Scheidenden von Herzen für seine fleißige Arbeit und alle Mühe, die er auf die Herausgabe des Blattes während der letzten Jahre verwandt hat. Er ruft ihm bei seinem Weggange einen herzlichen Abschiedsgruß zu und wünscht ihm in seinem neuen Wirkungskreise viel Freude, reichen Erfolg und Gottes Segen.

Wenn ich nun einstweilen die Herausgabe des „Inspektionsboten“ übernommen habe, so will ich gestehen, daß ich nicht ohne schwere Bedenken und auch nur auf vielseitiges Drängen hin mich habe dazu verstehen können. Es wird für mich nicht leicht sein, in meinem Alter und bei meiner ohnehin reichen Pfarrarbeit auch noch diese nicht unerhebliche Arbeitslast auf mich zu nehmen. Ich hoffe, daß sich bald ein jüngerer Nachfolger finden wird, der bereit ist, die Schriftleitung in seine festen Hände zu nehmen. Bis dahin möge Gott mir die nötige Kraft verleihen, meine Aufgabe zu erfüllen. Aber ich muß auch dringend um fleißige Mitarbeit und weitgehende Unterstützung bitten und richte diese Bitte nicht nur an alle bisherigen Mitarbeiter, sondern auch an alle Freunde des „Boten“, die gewillt sind, der Heimat zu dienen und das Reich Gottes bauen zu helfen. So möge denn der „Bote“ weiter hinausgehen in die Gemeinden und in die Häuser und die Herzen Freude bringen und guten Samen ausstreuen. Tiemann, Vilsen.

Kirche in Intschede. *

Ordnung des Gottesdienstes bei der Einweihung der Kirche in Intschede am 15. Sonntage nach Trinitatis 1819.

1. Die feierliche Einweihung der Kirche wird Sonntags zuvor nach der Predigt der Gemeinde bekannt gemacht.
2. Der Gottesdienst nimmt um 10 Uhr seinen Anfang.
3. Eine halbe Stunde vorher versammeln sich die Kirchenkommissarien, der Prediger, der Küster, der Schullehrer aus Keer, die Schulkinder aus Intschede und Keer, welche singen können, der Kirchen-Rechnungsführer, die Kirchenjuraten, die Bauernmeister, Eidgeschworenen und Vorsteher der Gemeinde, der Mauer-, Zimmer- und Tischlermeister, jeder mit 2 Gesellen in den Stuben des Küsterhauses, in welchen der Gottesdienst während des Kirchenbaues gehalten worden ist, um von da paarweise zur Kirche zu gehen. Die Gemeinde wird in der Nähe des Küsterhauses versammelt sein, um sich an den Zug in Ordnung anzuschließen.
4. Vor dem Zug muß alles frei von Menschen bleiben, auch muß sich Niemand nahe an den Zug herandrängen, sondern jeder sich in einiger Entfernung

halten. Die Gemeinde wird dringend erinnert, die etwa uns besuchenden Fremden, an die Beobachtung dieser Ordnung zu erinnern.

5. Der Zug geht langsam um die ganze Kirche von der linken zur rechten Seite bis wiederum vor die Tür unter dem Turm u. zwar in folgender Ordnung.
 - I. Der Schullehrer aus Keer.
 - II. Eine Abteilung von Schulkindern aus Keer und Intschede (Knaben und Mädchen).
 - III. Der Maurermeister, zwei seiner Gesellen
Der Zimmermeister, " " "
Der Tischlermeister, " " "
Diese alle sind mit einem Stücke ihres Handwerkzeuges versehen.
 - IV. Die zweite Abteilung der Schulkinder (Knaben u. Mädchen).
 - V. Zwei Knaben mit Blumen, Sträußen oder grünen Büschen an den Hüften, welche auf einem weißen Kissen die Schlüssel zur Kirche tragen.
 - VI. Der Küster.
 - VII. 2 Knaben, wie oben, welche die Altarlichte tragen, 2 Mädchen, wie oben, welche die Bibel auf einem weißen Kissen tragen.
 - VIII. 2 Mädchen mit Kränzen um das bloße Haar, welche auf einem weißen Kissen den Oblatenteller und Becher tragen.
 - IX. 2 Mädchen, wie oben, das Taufbecken auf einem weißen Kissen tragend.
 - X. 2 Knaben, wie oben, die Kirchenagende auf einem weißen Kissen tragend.
Die sämtlichen Kissen können auf den Ecken ebenfalls mit farbigen Schleifen geschmückt sein.
 - XI. Der Prediger.

Nachtrag: Am Sonnabend vor der Einweihung der Kirche wird wie an hohen Festtagen in 3 Puffen geläutet u. am Sonntag Morgen wiederholt.

In der Dezember-Nr 1928 wurde berichtet, daß unser Friedhof 100 Jahre in Benutzung ist. Heute sei unsere Gemeinde daran erinnert, daß unsere Kirche in diesem Jahre 110 Jahre alt wird. Laßt uns dabei eingedenk sein des Psalmwortes (Ps. 26, V. 8): „Herr ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“, und (Ps. 84, V. 2 und 11) V. 2: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!“ V. 11: „Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend“. „Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten“.

Bruchhausen. Am 3. Februar hat Herr Pastor Loose seine Abschiedspredigt gehalten; alle lieben Bruchhäuser und eine große Anzahl Freunde von auswärts hatten sich eingefunden, um zum letzten Male unsern scheidenden Geistlichen zu hören. Der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Bleckwenn und der Männergesangverein unter Leitung des Herrn Lüffenhop sangen einige Abschiedslieder. Neun Jahre hat Herr Pastor Loose in unserer Gemeinde gewirkt, und viel Trost und Segen ist von ihm ausgegangen. Besonders seine Mit-tätigkeit beim Vermächtnis Segelke wird uns seinen Namen nie vergessen lassen. Eine kleine Abschiedsfeier veranstaltete der Kirchenvorstand und überreichte zum Andenken ein Bild. Der Kirchenchor ehrte auch unsere liebe Frau Pastorin durch ein paar schöne Abschiedslieder und übergab ihr ein schönes Gruppenbild. Gott der Herr schenke Gesundheit und Liebe dem Pfarrhaus Loose in

Hildesheim, und uns bleibe die Erinnerung an viele schöne gemeinschaftlich verlebte Stunden.

Br. Str.

Büchen. Für die reiche, von den Konfirmanden und dem Frauenverein gesammelte Weihnachtssendung ist folgendes Dankschreiben eingegangen:

Wir haben die großen Kisten staunend und mit immer wachsender Freude geöffnet und ausgepackt. Was kam da nicht alles zu Tage, angefangen mit Eiern, frischem Schweinefleisch Speck, unzähligen Würsten, Dosen, Kaffee, Nüsse, Nessel bis hin zur Schokolade, Spielsachen; dann ungezählte paar Strümpfe, alles so entzückend verpackt, Taschentücher, Kinderkleider und Schürzen, ich kann das Einzelne gar nicht aufzählen, jedenfalls war Ihre Kiste die schönste von allen, die wir erhalten haben, mit unendlicher Liebe gesammelt, verpackt — und jedes einzelne Stück hat Freude bereitet. — Soll ich Ihnen von den einzelnen Dankschreibern etwas mitteilen, so erwähne ich eine 90jährige Witwe, die eben lange krank gelegen, welche mir schrieb, ihre ganz leere Vorratskammer sähe nun ganz wohlhabend aus, — von einer alten Großmutter, die für ihr Enkelkind nun von aller Art Wäsche erhalten hat, von einer Witwe die zur Fabrik geht und ihre beiden Kinder in der Schule hat, denen sie nun gute Butterbrote mitgeben kann, von einer Reihe notleidender Studenten, die sich kümmerlich in Hannover durchschlagen und laut aufjubelten über diese Weihnachtssende. — Den verehrten Mitgliedern Ihres Frauenvereins sei ein besonderer Dank gesagt, die alles so sorgfältig und weihnachtlich verpackt haben. — Geben Sie bitte den Dank an die Spender weiter und versichern Sie dieselben, daß es uns Balken, die aus vielfacher großer Trübsal nach Deutschland gekommen sind und dort alles verloren haben, unendlich wohlthut, wenn sie hier im Reiche brüderliches Mitgefühl und Hilfe finden. R. Gurland, Pastor.

Dörverden. Am Freitag, den 25. Januar ds. Js. veranstalteten die Bodenschwinghischen Anstalten die Vorführung des „Palästinafilms“, nachm. für die Schulen und abends für die Erwachsenen. Die Veranstaltung erbrachte für die Bethelmission den erfreulichen Reinertrag von RM 117,12.

Hoyerhagen. Folgendes Dankschreiben für die durch die Konfirmanden gesammelte Weihnachtssendung nach Hannover ist eingegangen:

Hannover-Kleefeld, d. 27. 12. 28.

Die Festtage liegen nun hinter uns mit aller Freude am Schenken und Austeilen; wir haben durch Ihre Güte und die große Freigebigkeit der Gemeinde Hoyerhagen soviel Freude machen können. . . . Wieviel glänzende Augen gab es beim Anblick der gesandten Herrlichkeiten. Der viele herrliche Speck und die Würste sind durch unseren Frauenverein verteilt worden. Wohin ich kam mit einem solchen nahrhaften Paket, gab es frohe Gesichter und Dank. Eine Familie R. mit zehn Kindern bekam ein besonders großes Stück Speck, dazu noch Wurst. Frau R. dankte mit Tränen in den Augen und sagte: Ach bitte, schreiben Sie doch in den Ort, wie dankbar ich bin, daß ich für die Kinder eine kräftige Linsensuppe kochen kann! Ach die glücklichen Menschen, die so viel verschenken können, wissen garnicht, wie es einem ums Herz ist, wenn er mal so viel geben kann, daß alle Mäuler satt sind. Und ein alter Mann der schon seit Jahren an Schüttellähmung leidet, den ganzen Tag allein ist, weil die Frau in der Markthalle arbeitet, hat mich, ihm doch gleich mal vom Speck ein Stück in kleine Stücke zu schneiden, die er so in den Mund stecken könnte. Aber recht oft fiel solch ein Stückchen durch das arge Zittern der Hände wieder auf den Tisch! Auch eine alte 75jährige Frau war glücklich über den Reichtum an Wurst und Speck und freute sich auf die Mahlzeiten an den Festtagen. Nun bitte ich Sie, verehrter Herr Pastor, alle den glütigen Spendern unsere freundlichen Grüße und den herzlichsten Dank zu bestellen. Ihre dankbare C. N. (Kirchenvorsteherin).

Intschede. Am 29. Januar verstarb hier hochbetagt im 92. Lebensjahre die Witwe Gsche Thiemann, geb. Wolters. Mit ihr ist das älteste Gemeindeglied unseres Kirchspiels heimgegangen. Jesaja: 48 Vers 4: „Ja ich will euch tragen bis in das Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben und tragen und erretten“. Hiob 5, 26: „Du wirst im Alter zu Grabe kommen wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit.“

Sudwalde. Unsere Alten. Die älteste Frau unserer Gemeinde, die Witwe Adelheid Böer, in Sudwalde, haben wir kurz nach Vollendung ihres 88. Lebensjahres am 28. Januar begraben. Soweit wir wissen, sind nun noch 10 Glieder unserer Gemeinde älter als 80 Jahre. In diesem Jahre beendete das 91. Lebensjahr am 20 Juni Gastwirt Fritz Stühning in Sudwalde, das 89. am 16. Mai Altenteiler Heinrich Hagemann in Affinghausen, das 88. am 17. April Altenteiler Heinrich Wachsmann in Sudwalde, das 85. am 5. Februar Altenteiler Heinrich Goldschrafe in Mallinghausen, am 29. März Frau Sophie Hagemann, geb. Butt, in Affinghausen und am 17. November Ww. Sophie Honebein, geb.

Wachendorf, in Sudwalde, das 83. am 17. September Witwe Elselinge, geb. Prismeyer, in Sudwalde, und das 81. am 28. Oktober Altenteiler Diederich Cohrs in Sudwalde und am 15. November Witwe Gesche Wachendorf, geb. Bückmann, in Sudwalde. Das 80. Lebensjahr vollendete am 3. Mai Witwe Doris Bartels, geb. Clausen, in Menninghausen und am 26. Juli Altenteiler Wilhelm Klusmann in Affinghausen. — Sollte jemand vermissen sein, wollen wir ihn gern in der nächsten Nummer des „Boten“ nachtragen.

Bilsen. Auf Veranlassung des Vaterländischen Frauenvereins für Bilsen-Bruchhausen und Umgegend wird Herr Konrektor Seebaum in Hannover, der vom Provinzialausschuß für hygienische Volksbelehrung als Gesundheitslehrer angestellt ist, am Montag, den 18. Februar zu uns kommen, um abends 8 Uhr im Gemeindehanse einen Vortrag zu halten über das Thema: Die moderne Nahrungsmittellehre. Das ist ein Thema, welches unsern Hausfrauen und allen, die es werden wollen, viel Nützliches und Lehrreiches zu sagen hat. Aber auch für Männer wird es von großem Interesse sein. Herr Seebaum wird vielen unter uns von früher her noch wohl bekannt sein, da er schon oft im Gemeindehause über allerlei Gesundheitsfragen uns Vorträge gehalten hat. Wir erinnern uns, daß er ein geschickter Redner ist und es versteht, in leicht verständlicher Weise vorzutragen. Es ist zu erwarten, daß er auch bei seinem demnächstigen Vortrage eine reiche Zuhörerschaft um sich versammeln wird, zumal der Vortrag für jeden zugänglich ist und ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird. Die Mitglieder des Vaterl. Frauenvereins versammeln sich schon am Nachmittage im Gemeindehause in üblicher Weise, um dann am Abend an dem Vortrage teilzunehmen.

Kirchliche Gesamtnachrichten 1928.

Dörverden. Getauft: 25 (27). Konfirmiert: 47 (58), 23 Kn., 24 M. Getraut: 14 ev. Paare (10). Kirchl. beerdigt: 28 (25), 12 m., 16 weibl. Personen u. zwar: über 80J. 2, zwischen 70—80J. 7, 60—70J. 9, 50—60J. 2, unter 50J. 8 Personen. Am Abendmahl haben teilgenommen 1779 (1548), 834 M., 945 W. 4 Hauskoll. erbrachten nach Abzug der Unkosten 552 RM. Die vorgeschriebenen Beckenkollekten 800,22 RM. (766,18 RM.). Sonst. Gaben durch die Hand des Ortsgeistlichen 314,78 RM. (264,85). Die Erntesammlung für das Annastift 130 Ct.

Asendorf. Getauft: 60 (49) Kinder, 30 (26) Knaben, 30 (23) M. Konfirmiert: 90 (65) Kinder, 47 [35] Knaben, 43 [30] Mädchen. Getraut 26 [27] Paare. Kommunikanten 3215 [3188], 1528 M., 1687 Fr., darunter 24 Kranke, 11 M., 13 Frauen. Beerdigt: 37, 18 männl., 29 weibl., darunter 1 totgeb. Kind, 5 unter 1J., 4 von 1—20J., 4 21—40J., 7 41—60J., 1 61—70J., 7 71—80J. 2 über 80J. Klingelbeutel 605,50 (544,35) RM.

Freud' und Leid in unsern Gemeinden

Asendorf. Getauft: T. Haussohn Friedrich Knoop = Bredber, S. Anbauer Johann Mahlstedt-Asendorf. T. Anbauer Friedrich Troue-Asendorf. — Beerdigt: Kind Grete Riedemann = Essen, 3 M. Hausf. Johann Meyer-Haendorf, 23 J. Anbauer Heinrich Prange-Graue, 72 J. Pächter Johann Schröder-Hohenmoor, 47 J. Kind Willy Mahlstedt-Asendorf, 5 W.

Büchen. Getauft: S. Hausf. Dörfling = Holtrup. T. Monteur Kramer-Büchen. Getraut — Beerdigt: Kind Knipping-Büchen, 1 Tg. Altenteiler G. U. H. Thiermann = Windhorst, 77¹/₄ J. Anbauer A. D. Holste-Heizenborn, 71 J., Ehefrau A. M. M. Weber, geb. Rieke-Dehendorf, 60¹/₂ J.

Enstруп. Getauft: T. Arbeiter Fr. Hägermann-Enstруп. Getr. Dienstk. Willi Kolban-Morsum mit Dienstmagd Meta Röver-Uhsen. Rfm. Heinrich Stürmer-Enstруп mit Haustochter Lotfi Ohlmeyer-Hassel. Beerd.: Ww. Dorothea Röver, geb. Ahlenstorf-Enstруп, 74J., Ehefr. Marie Lehnik, geb. Mener-Enstруп, 41J., Ww. Sophie Klusmann, geb. Schumacher-Enstруп, 85J., Chem. Altenteiler Joh. Schünemann-Hasbergen, 70J.

Hassel. Getauft: S. Abb. Raup-Hassel. Getraut: Adolf Heinrich Wilhelm Ernst Borchert, Waldarbeiter in Hörden und Marie Margarete Elisabeth Straßburg, Haustochter in Hassel.

Hoyerhagen. Getauft —, Getraut —, Beerdigt: Ehefrau Rabe, 38 J.

Intschede. Dezember. Getraut: Kötner und Mühlensel. Johann Blohme-Intschede und Haustochter Anna Kiemener-Reer. Polizeioberwachmeister Hermann Thäger-Bremen und Faust. Adelheid Meyer-Reer. — Januar. Haussohn Hermann Friedrichs-Intschede und Faust. Sophie Hölzke = Dörverden. — Getauft: im Dezember. S. des Häuslings Szafran-Intschede.

Marxfeld. Geboren: T. Dienstknecht Wendorf-Hufstedt, T. Volkshöfner Grahl-Hufstedt. — Gestorben: Joh. Hans-Hufstedt, 3 M. Ehefrau Marie Bremer, geb. Siegmann, 79 J., Wwe. Joh. Westermann, geb. Schewecke, 70 J., Ww. Anna Lackmann, geb. Harries, 73 J., Ww. Anna True, geb. Lütjemeier, 58 J., Anb.

Theodor Mattick, 70 J., Anb. J. H. Behrmann-Hufstedt, 55 J., Ehefrau Gesche Dor. Wolters, 60 J., Witwer Dietr. Wiegmann-Hollen, 88 J.

Schwarme. Geboren: S. Arbeiter Heinr. Böger, T. Landwirt Herbert Lütjen, totgeb. S. Unbauer Joh. Masemann. — Gestorben: Anb. Seg. Süllow, 65 J., Kind Herm. Grafe, 1 M. Vollmeierin Dor. Meyer, 70 J.

Sudwalde. Getauft: S. Haussohn Diederich Katemann-Meninghausen, S. Landwirt Wilhelm Steding-Uffinghausen. — Begraben: Landw. Friedrich Heuermann = Mallinghausen, 58 J., Altenteiler und früherer Kirchenvorsteher Heinrich Sittbring, Mallinghausen, 78 J., Ww. Sagemann, geb. Bockhop, Pestinghausen, fr. Menninghausen, 68 J., Witwe Sophie Wirth, geb. Stern, Sudwalde, 78 J., Ww. Adelheid Böer, geb. Freer, Sudwalde, 88 J.

Wilsen. Getauft: T. Landw. Wilkens-Bergen, T. Landw. Herzberg-Uenzen. — Getraut: Hausf. Papenhausen-Süstedt mit Haus-tochter Schrecke-Uenzen. — Begraben: Rittergutsbesitzer Gerdes-Briffenberg, 71 J., Arbeiter Reineke-Homfeld, 60 J., Tischlermeister Vorcherding-Wilsen, 70 J., Altenteiler Benecke = Wilsen, 75 J., Haussohn Weber = Uenzen, 44 J., Witwe Sagemann-Homfeld, 74 J., togeborener Knabe Freise-Süstedt.

Kollekten und Liebesgaben

Hoyerhagen. Die von den Konfirmanden gesammelte Hauskollekte für das Friederikenstift in Hannover hat 68,15 RM. ergeben. Allen Gebern sei herzlichst gedankt.

Wilsen. Die Hausammlung für die landeskirchliche Notstandshilfe ergab folgende Beiträge: Wilsen 48,40, Bergen 15,30, Uenzen 24,10, Süstedt 22,90, Dichtmannen 19,30, Wöpsfe 23,80, Homfeld 15,90, Scholen 22,10, Derdinghausen 18,25, Engeln 11,90, Weseloh 8,05, zusammen 230 RM. Allen Gebern herzlichen Dank

Volkshochschul- u. Jugendpflegewoche in Hoya

vom 18. bis 24. Februar 1929 bei Guénin unter Mitwirkung der Volkshochschule Steinberg und der Jugendvereine des Kreises Hoya.

Veranstalter: Regierung zu Hannover und der Kreisauschuß für Jugendpflege des Kreises Hoya.
Wochenleitung: Bezirksjugendpfleger Weiberg.

Arbeitsplan:

Montag, 18. Februar:

Eintreffen der Volkshochschülerinnen mit ihren Lehrern in Hoya 18,16 Uhr.

Ausgabe der Quartierzettel im Wartesaal 2. Klasse.

8 Uhr abends: Begrüßung im Lindenhofe (Guénin).

Dienstag, 19. Februar:

Vorm. 9—10 Uhr: Wägen der freien Volksbildung (Hans Crome, Christl. Volkshochschule Steinberg).

10—11 Uhr: Jugend und Innere Mission (Pastor coll. Soltan = Wilsen).

10—11 Uhr: Singen (Paula Crome).

Nachm. 3,30—4,30 Uhr: Gegenwartsaufgaben der ländlichen Frauenwelt (P. Crome).

4,30—5,30 Uhr: Was sagt die moderne Wissenschaft zu unserer Ernährung? (Bakteriologe G. Seebaum, Hannover).

5,30—6,30 Uhr: Volkstanz (Wilhelm Weiberg).

Mittwoch, 20. Februar:

Vorm. 9—10 Uhr: Scherz Mannestim (G. Crome).

10—11 Uhr: Mannestim und Frauentum in der Heim-Volkshochschule (G. Crome).

11—12 Uhr: Anleitung im Handpuppenspiel (Georg Rehmann).

Nachmittags in Bücken im „Bücker Hof“

3,30—4,30 Uhr: Gegenwartsaufgaben der ländlichen Frauenwelt (P. Crome).

4,30—5,30 Uhr; Landjugend und Leibesübungen (W. Weiberg).

5,30—6,30 Uhr: Filmvorführungen (Berthold Ebrecht, Hannover).

Abends in Bücken

8—10 Uhr: Dorfgemeinschaftsabend.

Donnerstag, 21. Februar:

Vorm. 9—10 Uhr: Persönlichkeiten und Gemeinschaft (G. Crome).

10—11 Uhr: Die Heim-Volkshochschule in Niedersachsen (G. Crome).

11—12 Uhr: Singen und Volkstanz (P. Crome, W. Weiberg).

Nachmittags in Eystrup in Block's Gasthaus

3,30—4,30 Uhr: Jugend und das gute Buch (Oberstudienleiter Dr. Heiligenstaedt, Hannover).

4,30—5,30 Uhr: Lehrstoff der Heim-Volkshochschulen (G. Crome).

5,30—6,30 Uhr: Handpuppenspiele (G. Rehmann).

Abends in Eystrup

8—10 Uhr: Dorfgemeinschaftsabend.

Freitag, 22. Februar:

Vorm. 9—10 Uhr: Gegenwartsaufgaben der ländlichen Frauenwelt, Fortsetzung (P. Crome).

10—11 Uhr: Realismus und Idealismus (G. Crome)

11—12 Uhr: Aultg. im Handpuppenspiel (G. Rehmann)

Nachmittags in Wilsen, Gemeindehaus

3,30—4,30 Uhr: Tageslauf in der Heim-Volkshochschule (G. Crome).

4,30—5,30 Uhr: Jugend und Heimatpflege (Landrat Dr. Struß).

5,30—6,30 Uhr: Zimmerspiele und Volkstanz (W. Weiberg).

Abends in Wilsen

8—10 Uhr: Dorfgemeinschaftsabend.

Sonnabend, 23. Februar

Vorm. 9—10 Uhr: Gegenwartsaufgaben der ländlichen Frauenwelt (P. Crome).

10—11 Uhr: Erste Hilfe bei Unglücksfällen (Medizinalrat Dr. Grimm, Hoya).

11—12 Uhr: Singen und Zimmerspiele (P. Crome, W. Weiberg).

Nachmittags in Hoya

3,30—4,30 Uhr: Sinn und Bedeutung des Jugendvereins (Bezirksjugendpflegerin Luise Paulinus).

4,30—5,30 Uhr: Vom Jugendwandern (G. Jahns, Volkssportschule, Scheuen).

5,30—6,30 Uhr: Erklärung des Kreis-Epidiaskops u. Anleitung zur Bedienung (B. Ebrecht).

Abends in Hoya im Hotel Lindenhof

8—10 Uhr: Dorfgemeinschaftsabend.

Sonntag, 24. Februar:

Vorm. 8,30—9,30 Uhr: Bedienung des Kreisapparates (B. Ebrecht).
10 Uhr: Jugendgottesdienst in der Stiftskirche in Bücken (Pastor Siebel).
Nachm. 1 Uhr: Wanderung nach dem Heiligenberg. (Besichtigung der Jugendherbergen des Kreises).

Bemerkungen zum Arbeitsplan. Die Vormittagsarbeit findet regelmäßig von 9—12 in Hoya statt. Um 12 Uhr ist bei Guénin gemeinsames Mittagessen. Für die einzelnen Mahlzeiten werden an die Teilnehmer Gutscheine ausgegeben. Zur Deckung der Unkosten wird für die Abendveranstaltungen ein Festbeitrag von 50 Pfg. erhoben.

Teilnehmer. Jedermann ist zur Teilnahme an den Veranstaltungen dieser Woche herzlich eingeladen. Die Zahl der regelmäßigen Teilnehmer an allen Veranstaltungen mit freier Unterkunft in Hoya ist auf etwa 30 beschränkt. Zu den Kosten der Verpflegung während der Woche haben solche Teilnehmer 6.— RM beizusteuern. Weitere Kosten erwachsen den Teilnehmern nicht.

Anmeldung zur Teilnahme. Alle Meldungen sind bis zum 10. Februar an das Kreiswohlfahrtsamt in Hoya zu richten. Dabei ist anzugeben, ob Bürgerquartier gewünscht wird.

Eintreffen der Teilnehmer. Die Teilnehmer aus dem Kreise Hoya finden sich am Dienstag, vormittags 8,30 Uhr, bei Guénin ein. Dort erhalten sie ihre Quartierzettel.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses für Jugendpflege
Dr. Struz, Landrat.

Es wird daran erinnert, daß der Kreiskirchentag des Kirchenkreises Wilsen in seiner letzten Tagung folgendes beschloffen hat:

„Es wird ein Fonds gebildet, dem jährlich 120 Mk. aus der Kreiskirchenkasse zufließen. Aus demselben sollen an wenig bemittelte und geeignete junge Leute des Kirchenkreises Beihilfen zur Teilnahme an einem Volkshochschulkursus gegeben werden.“

Bekanntmachung

Zur Vermittlung von Darlehnsanträgen für den Amtsgerichtbezirk Bruchhausen ist von uns neben unserem bisherigen Vertrauensmann, Herrn Auktionator **Wilhelm Ehlers, Bruchhausen,**

Herr Justizkanzleibeamter

Heinrich Brüggemann, Wilsen

als Vertrauensmann bestellt worden.

Die Vermittlung erfolgt für die Grundbesitzer provisionsfrei.

Hannover, den 15. Januar 1929.

Die Direktion der Hannoverschen Landeskreditanstalt
Dr. Drechsler.



Das neue Seerapport- Verzeichnis

für den Kreis Hoya

erscheint in einigen Tagen in meinem Verlage. Die bereits vorliegenden Bestellungen werden sofort nach Erscheinen erledigt. Weitere Bestellungen bitte umgehend zu richten an

Buchdruckerei G. Kistenbrügge, Wilsen.

Stellen - Anzeigen für den

„Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühr zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pf. für die Zeile [= 7 Silben] bei Stellenangeboten und nur 70 Pf. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Geschäftsstelle

Buchdruckerei Kistenbrügge, Wilsen, Tel. 109.



Kinderwagen,
Kinderklappwagen,
mit und ohne Verdeck,
Staubewagen in groß-
Auswahl billigst

Ferd. Bullenkamp, Wilsen

Abmeldescheine

für die Gemeindevorsteher mit Eindruck der betr. Ortsnamen liefert billig

Buchdruckerei Kistenbrügge
Wilsen, Fernruf 109.

Als besonders geeignete
Geschenkartikel

empfehle ich meine handgewebten **Tischtücher** in 110 bis 160 cm Breite, fadengebleicht und allen Indanthrenfarben. Dieselben werden zur Zeit in jeder gewünschten Länge angefertigt.

Gardinen, Dollakensäcke, Hand- u. Geschirrtücher, Kleinleinen 160 cm breit, direkt vom Webstuhl.

Karl Feilke, Weberlehrer
Wilsen, Fernruf 110

HABEN SIE
SCHON EINMAL
DAR ÜBER
NACHGEDACHT



104 RM.
IM JAHRE, WENN
SIE JEDE WOCHE
NUR 2 RM. SPAREN

Ein zeitgemäßes
Konfirmationsgeschenk
ist ein Sparbuch von der
Gewerbebank
eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht
für Vilsen-Bruchhausen

Gebt Euren Hühnern

Muschelkalk!

dann legen sie fleißig und regelmäßig gesunde und hart-
schalige Eier. Das ist besonders im Winter, wenn die
Eier hoch im Preise stehen, unbedingt notwendig und bringt
für wenig Geld große Vorteile!

E. C. Möser, Vilsen, Fernspr. 36.

Für die Hausweberei empfehle

la baumw. Garne
Leinengarne,
fertige Ketten
Schnellschußkammern
Schützen, Webekämme
Hebel, Hebelgarne
Spulen aller Art usw.
zu äußerst billigen Preisen.

Alle Kämme werden zur Re-
paratur angenommen.

Ferd. Bullenkamp,
Vilsen, Fernspr. 108.



Ronning Kaffee's
empfehlts stets frisch

C. C. Möser, Vilsen

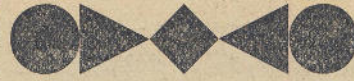
In meinem Verlage erschien das Büchlein

Seckenrosen

von **Herm. Bespermann-Gixendorf.**

Wir machen unsere Leser auf die stilistisch feinen,
gemütvollen Stimmungsbilder empfehlend auf-
merksam. Da außerdem der Preis äußerst
niedrig gehalten ist (70 Rpf.), dürfte sich die
kleine Skizzensammlung ganz vorzüglich auch
zu Geschenkzwecken eignen.

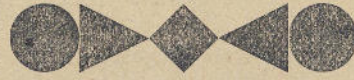
Buchdruckerei **G. Kistenbrügge** (Juh.: A. Arends)
Vilsen (Bez. Bremen) Fernsprecher 109.



Extra weite
gerade und runde

Därme

empfiehlt zur Hauschlachtung
E. C. Möser, Vilsen.



Empfehle:
**la Flachsz-, Hebe-
und Baumwollgarne**
in roh, gebleicht, echt türkischrot,
echt indigoblau, echt indanthren
hellblau, goldgelb, silbergrau, grün,
orange, braun und fliederfarben.
Blütenweißes Glanzgarn
mit Seidengriff.

Webeletten
eigene Anfertigung
bei billigster Berechnung.
Spezialität:
Bunte Ketten nach jedem Muster.
Karl Feilke, Webelehrer
Vilsen, Fernruf 110.

Glückwunsch- Karten

zur Konfirmation,
sowie für alle anderen Gelegen-
heiten passend, empfiehlt in großer
Auswahl und äußerst billig

Buchdruckerei

Kistenbrügge, Vilsen

Fernsprecher Vilsen 109

Streichf. Delfarben,
Fußbodenlackfarben,
Pinzel und la. Leinöl-
Firnis empfiehlt

E. C. Möser, Vilsen
Fernspr. 36

Für die Hausweberei
Schnellschußkammern,
Schützen, Spulen,
Sperrutz, Sprungfedern,
Hefelgarn, Webekämme
in Rohr und Messing.
Hefel eigene Anfertigung
äußerst haltbar, empfiehlt

Karl Feilke, Webelehrer
Vilsen, Postfach 8.

Sämtl. Drucksachen

für den Geschäfts-
und Privat-Bedarf

liefern ich schnell,
sauber und billigst.

Muster stehen jeder-
zeit zur Verfügung.

Trauerbriefe werden
sogleich angefertigt.

Buchdruckerei Kistenbrügge.